

Gertrud Schubart: Untern Rätlestuere. Rothenburger Wörterbuch mit Redensarten, Sprichwörtern und Schimpfnamen. Mit Zeichnungen von Ernst Unbehauen. Kirchberg/Jagst: Wettin 1973, 143 S., DM 24,80.

Termingerecht zur Jahrhundertfeier Rothenburgs hat Gertrud Schubart ihrer Heimatstadt das denkbar schönste Jubiläumsgeschenk gemacht: ein Wörterbuch mit über 3000 Mundartausdrücken. Sie sind alphabetisch geordnet, erklärt und manchmal auch etymologisch hergeleitet, so daß nicht bloß Sachverhalte geklärt, sondern auch kultur- und sozialgeschichtliche Hintergründe angedeutet werden. Auffallend ist der große Anteil von Wörtern französischer Herkunft, aber auch Hebräisches und Jenisches findet sich. Das Buch bietet ein reiches Material, obwohl Fachausdrücke aus dem handwerklichen und bäuerlichen Bereich bewußt weggelassen sind. Das mag man bedauern, aber das Buch wollte kein Konkurrenzunternehmen zum Ostfränkischen Wörterbuch werden, dessen Mitarbeiterin Gertrud Schubart ist. Der Lesbarkeit wegen hat die Verfasserin auch auf eine genaue phonetische Transskription verzichtet und die Schreibweise der Schriftsprache angenähert. Das empfindet der Leser bei den harten Verschlußbläuten störend. In der zweiten Auflage, die man dem Buch wünscht, könnte das geändert werden. Dabei wollten auch kleine Ungenauigkeiten (z. B. „zriewächsi“) und Wechsel in der Schreibweise (z. B. Magd als „Maad“ und „Mahd“) bereinigt werden. Das sind freilich Kleinigkeiten angesichts eines gelungenen Buches. Es wird dem Mundartforscher und Volkskundler ebenso dienen wie dem Soziologen und hoffentlich dazu beitragen, daß die Rothenburger Mundart an der Nahtstelle zwischen dem Hohenlohischen und dem Mittelfränkischen lebendig bleibt. Man kann Rothenburg zu seinem Geburtstagsgeschenk nur gratulieren und wünschen, daß andere Städte Vergleichbares erhalten. Das gilt vor allem für das sprachliche Stiefkind Württembergisch Franken.

*Hampele*

Edith Nierhaus-Knaus: Geheimsprache in Franken – Das Schillingsfürster Jenisch. Rothenburg o. T.: Peter, Holstein 1973, 64 S.

Daß ein Gleistrampelmarodepink ein Tierarzt ist, weiß heute niemand mehr. Die Umgangssprache hat zwar Wörter wie „Knast“, „Kluft“ und „Zinke“ vom Rotwelschen übernommen, aber sonst ist die Gaunersprache fast ganz verschwunden. Dies Schicksal hätte auch das „hohelohische Jenisch“ in Schillingsfürst erfahren, wenn nicht in den fünfziger Jahren die Restbestände dieser Sprache gesammelt und gedeutet worden wären. Jetzt ist ein Büchlein darüber erschienen, in dem sich die Verfasserin an eine breitere Leserschaft wendet, als das bei einer Dissertation möglich ist. Deshalb verzichtet sie wohl auch auf eine phonetisch genaue Schreibung. Auf eine knappe Einführung folgt das jenisch-deutsche und deutsch-jenische Wortverzeichnis, das einige Wörter enthält, die in anderen rotwelschen Wörterbüchern nicht zu finden sind. Soweit möglich sind die Wörter etymologisch erklärt. Im dritten Teil des Buches zeigt die Verfasserin wichtige Wesenszüge des Schillingsfürster Rotwelsch und damit des Jenischen überhaupt. Wer eine kurze, gediegene Einführung in das spezielle und allgemeine Problem der Geheim- oder Sondersprachen wünscht, wird dies Büchlein mit Gewinn lesen, nicht zuletzt der Historiker.

*Hampele*

Franz Schaub: Franken wie es lacht. Eine Sammlung fränkischen Humors mit Zeichnungen von Edwin Breiden. Frankfurt am Main: Weidlich 1972, 144 S., DM 13,80.

Ob es wirklich gewiß ist, „daß die fränkische Bevölkerung die fröhlichste, unbeschwerteste unter den deutschen Stämmen ist“, wie Theodor Heuss geschrieben hat, mag dahingestellt sein. Die vorliegende Sammlung, die neben dem bayrischen Franken das württembergische nicht vergißt, zeigt mindestens, daß die Ostfranken humorvolle Menschen sind. Franz Schaub geht es nicht darum, einen typisch fränkischen Humor herauszudestillieren, denn dieser Humor ist so verschieden wie die Regionaldialekte. Er findet nur ein Kennzeichen, daß nämlich hier alles „gemäßigt und gemütlich“ ist. Und das bestätigt sich in den zehn